



Konflikte und Krisen

MYANMAR: VERBESSERUNG DER LEBENSGRUNDLAGEN FÜR VERTRIEBENE



Die Situation

Unterschiedliche territoriale Ansprüche und Interessen zwischen der Regierung Myanmars, unter der Oberhoheit der Militärjunta, der Kachin Independence Organization (KIO) und Rebellengruppen führen seit Jahrzehnten zu bewaffneten Konflikten im Norden Myanmars. Mit Ende der siebzehnjährigen Waffenruhe im Jahr 2011 wird durch massive Gefechte die Bevölkerung vertrieben. Mehr als 107.000 Menschen sind seither auf der Flucht. Rund 91.000 von ihnen leben in Kachin, die Hälfte davon in Regionen, in die der Zugang für internationale Akteure, wie humanitäre Organisationen, stark eingeschränkt ist. Etwa 76 Prozent der Vertriebenen in Kachin sind Frauen und Kinder. Seit Mitte 2016 hat sich die Lage verschärft, auch durch hinzukommende Grenzkonflikte mit China. Die Vertreibungen nehmen zu, wie auch die Zahl der Opfer. Vermehrt werden Verletzungen des humanitären Völkerrechts und der Menschenrechte, Gewalt an Frauen und schwerwiegende Misshandlungen von Kindern beobachtet.



Das Projekt wird mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert.

tet. Die UN OCHA geht davon aus, dass 167.000 Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen sind. Es gibt derzeit wenig Perspektiven auf eine Rückkehr der Vertriebenen in ihre Heimatorte.

Das Projekt

Das Projekt wird mit den drei lokalen Partnerorganisationen Caritas Myanmar (KMSS), Trócaire und BRIDGE durchgeführt. Insgesamt profitieren von den Maßnahmen rund 6.000 Vertriebene und bedürftige Bewohner aus den aufnehmenden Gemeinden in Kachin-Staat und Shan-Staat. Um die prekäre Ernährungssituation langfristig zu verbessern und dabei gleichzeitig Einkommensmöglichkeiten zu schaffen, erhalten die Menschen Unterstützung in der Viehzucht und Landwirtschaft. Verteilt werden Kleinvieh, Saatgut, Werkzeuge und Start-up-Kits, Pachtkosten für das Land wird für den Anfang übernommen. Über Demonstrationsflächen für vertikale Gärten, Trainings zu innovativen Techniken in der Nahrungsmittelproduktion und –verarbeitung, Schulungen zu Saatgut, Diversifikation auf den Feldern und Unternehmensgründungen erhalten die Menschen das nötige Know-how. Gleichzeitig werden Netzwerke gebildet mit den Bauern (Aufbau von Bauerngruppen), Vertreter/innen von entsprechenden Ministerien, Zwischenhändlern, Unternehmen und Kunden. Die Einrichtung von Kreditgenossenschaften ermöglicht einerseits die Anschubfinanzierung für die Bauern und Kleinunternehmer und schützt sie andererseits vor hoch verzinsten Krediten oder risikoreichen Optionen zur Einkommensgenerierung.

Projektnummer: P.324-002/2017